

Tuareg Rallye

www.tuareg-rallye.de

Ausdauer gefordert

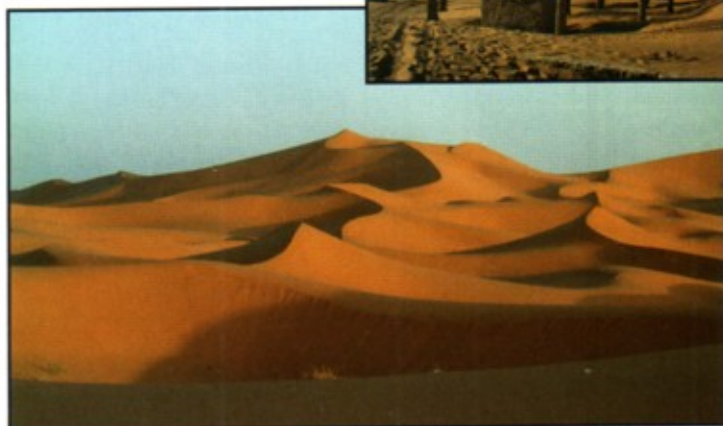
Als in deutschen Landen eine dicke Schneedecke die Quadfahrer im Winterquartier von Frühling und Ausritten träumen ließen, hatten zwei von ihnen die Chance genutzt, in Sonne, Sand und Dünen zu entkommen: Die Tuareg Rallye 2005, die vom 18. bis 27. März stattfand, hatte unter ihren 84 Teilnehmern auch drei Quads gemeldet, von denen immerhin zwei gestartet sind. Walter Walschek mit seiner Bombardier DS 650 Baja und Gerd Arzberger mit einer E.-ATV Explorer 650 haben den Teamgeist der Quad-Fraktion hochgehalten.

Rainer Autenrieth, der seit dem Jahr 2000 die Tuareg-Rallye organisiert, hat die diesjährige Streckenführung mit langen Off-road-Etappen so gelegt, dass alle Teilnehmer darin eine Herausforderung sahen. Als Einstieg bekamen sie eine Strecke von 450 Kilometern vorgelegt, die durch kurvenreiche Schluchten und Pisten entlang der kargen und felsigen Berge des Küstenatlas führte. Landschaftlich und fahrtechnisch sicherlich reizvoll – eine Fahrzeit von 9 Stunden der Spitzengruppe sagt aber aus, dass bei dieser Veranstaltung vor allem Ausdauer verlangt ist. Teilnehmer, die das Zeitlimit der Durchgangskontrollen nicht halten können, müssen bis zum nächsten Kontrollpunkt die Straße nehmen. Diese Regelung ermöglicht auch Einsteigern ein sicheres Eintreffen im Fahrerlager

noch vor Einbruch der Dunkelheit.

Nach Berg und Schlucht stand dann die Königsetappe der Tuareg Rallye 2005 auf dem Speisezetteln: Vier Tage Sand, Dünen bis zweihundert Meter hoch, Hitze und als Zusatzbonus noch ein Sandsturm wurden geboten. Aber für eine dreihundert Kilometer lange Dünenstrecke nimmt man auch Grenzerfahrungen in Kauf. Die Teilnehmer waren gut damit beraten, auf dieser Etappe regelmäßige Pausen einzulegen, schon um den Motor wieder abkühlen zu lassen. Trotzdem ließen kochende Kühler, aber auch Erschöpfung und technische Defekte die Rettungs- und Bergemannschaft häufig zum Einsatz kommen. Mit Motorrädern wurden die Fahrer aus den Dünen gebracht, um die defekten Fahrzeuge kümmerten sich leichte Bergfahrzeuge, darunter auch ein Quad – so waren am Abend Mannschaft und Gerät trotz Sandsturm vollzählig im Fahrerlager. „Ein Beweis unserer Kompetenz und guten Organisation“, behauptet Klaus Spörl vom privaten Rettungsdienst O.R.M.S. stolz.

Die letzten Etappen waren mit trialartigen Sonderprüfungen gespickt, Fahrzeiten von 7 bis 9 Stunden stellten die Kondition auf den Prüfstand, aber Highlights wie die Durchquerung des Muharens, eines der größten Flüsse Marokkos, oder auch ein etwas längerer Besuch des Afrikanischen Wal-



Tuareg Rallye: Sanddünen soweit das Auge reicht...

des lassen die Teilnehmer sicher noch lange von dieser Veranstaltung träumen.

Die Entscheidung der Rallye blieb bis zum letzten Tag offen. Bei der schon in Spanien liegenden Etappe lag der Schwerpunkt bei der Navigation. Doch sowohl die Navigationsroutine der Fahrer als auch das exakte Roadbook ließen alle Teilnehmer die Durchgangskontrollpunkte so präzise ansteuern wie Mautstellen auf italienischen Autobahnen.

Die Punkte für die Wertung der internationalen Amateur-Rallye-Meisterschaft konnte Gerd Arzberger für sich verbuchen. Allerdings behaupten beide Quad-Piloten, dass die Rallye weniger ein Wettkampf als vielmehr eine Teamarbeit war. „Noch nie habe ich eine Veranstaltung auf so hohem Niveau erlebt“, heißt es dazu im Forum der Tuareg-Rallye. „Die

Strecken waren fahrerisch und landschaftlich genial und abwechslungsreich. Die Organisation und die Streckenabsicherung haben einwandfrei funktioniert. Noch auf keiner Rallye habe ich es erlebt, dass der Zeitplan und der Informationsfluss so perfekt funktioniert haben.“

„Ein größeres Starterfeld in der Quad-Abteilung wird für die Tuareg Rallye 2006 von uns erwartet“, sagen die Veranstalter. „Heuer waren die Quads bei der Bevölkerung noch eine Kuriosität, die sich aber wacker geschlagen haben.“ Rainer Autenrieth liegen derzeit für die Tuareg Rallye 2006 sogar schon mehr Anmeldungen für Quads als für Motorräder vor: „Das Verhältnis bleibt sicherlich nicht so. Aber es zeigt, dass die Rallye für die Quadliebhaber ein wichtiger Fixpunkt im Angebot sein wird.“ x



Walter Walschek und Gerd Arzberger: die beiden einsamen Kämpfer der Quadfahrer-Riege



Gerd Arzberger: gibt ordentlich Gas